

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 6

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Regen und Staub



Sportlich-eleganter Tersuisse/Poroluxe-Trenchcoat aus weichem Polyester-Popeline (mit 30 % Baumwolle). Das Modell ist ungefütert und zeigt im Rücken eine hohe Quetschfalte.

Modell: «strellson», Friedrich Straehl & Co. AG, Kreuzlingen; Foto: Louis A. Burger, Zürich.

Tagungen und Messen

sif

Aus dem Jahresbericht

Aus dem Jahresbericht der Schweizerischen Textilfachschule wurden den Ausführungen von Direktor E. Wegmann folgende interessante Hinweise entnommen:

Schulbehörden

In der Aufsichtskommission sind keine Änderungen eingetreten. Die Kommission hatte vor allem Finanzprobleme zu bewältigen, was in einer angespannten Zeit zusätzlicher Anstrengungen bedarf.

Ausbildungsprobleme

In Zeiten wo Kurzarbeit oder der gedämpfte Auftrags-eingang insbesondere dem technischen Personal etwas mehr Zeit lassen, wäre eigentlich der richtige Augenblick gekommen, um gewisse Ausbildungslücken, die sich in der Hochkonjunktur nicht ausfüllen liessen, nun zu stopfen. Da jedoch Ausbildung eine Investition auf lange Sicht ist, schreckt gerade heute mancher davor zurück oder er ist durch die rezessionsbedingte Anspannung erst recht so belastet, dass er gar nicht daran denkt, heute viel in Ausbildung zu investieren. Im weiteren zeigt sich, dass diejenigen, die für das Studium an der Schule ihre Stelle aufgeben müssten, in vielen Fällen zögern aus Angst, sie könnten nach dem Studium keinen geeigneten Platz mehr finden. Das führt unwillkürlich zu kleineren Schülerzahlen. Vielfach taucht auch die Frage auf: Ist eine fachliche Ausbildung eigentlich nötig? Die Erfahrung zeigt deutlich: Für die Fähigkeit richtig zu handeln und richtige Entscheidungen zu treffen, erfordert es nebst einer guten allgemeinen technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung unbedingt auch eine gute Ausbildung im Textilfachgebiet, also ein Spezialwissen.

Bildungsausschuss und Fachgruppen haben sich in verschiedenen Sitzungen mit der aktuellen Gestaltung der Lehrpläne und Kursunterlagen beschäftigt.

Sehr wesentlich ist natürlich auch die Person des Lehrers. Er muss den Weg finden, laufend selbst gut ausgebildet, das Stoffgebiet so zu bringen, dass der Studierende interessiert und teilnehmend das Ganze aufnimmt und später verwerten kann.

Schulbetrieb

Die Wende der Konjunktur Ende 1974 und anfangs 1975 ist auch bei uns nicht ganz spurlos vorübergegangen.

So mussten die im Berichtsjahr austretenden Absolventen erstmals etwas grössere Anstrengungen unternehmen, um an geeigneten Posten unterzukommen.

Es zeigt sich trotz allem auch heute: Wer die nötige Ausbildung besitzt und willens ist, etwas zu leisten, der muss keine Angst haben, eine ihm angemessene Tätigkeit zu finden.

In Zürich wurde die Ausbildung von Entwerferinnen aufgegeben, da ein Ueberangebot dieser Ausbildungsmöglichkeit in der Schweiz besteht.

Die Abteilung Textilveredlung wird ihren Lehrgang auf drei Semester ausbauen; die Ausbildung der Textilveredlungstechniker entspricht somit den BIGA-Richtlinien. Der erste dreisemestrige Kurs wird am 7. Februar 1977, parallel zum dreisemestrigen Wirkerei/Strickerei-techniker-Lehrgang anlaufen.

1975 wurden an der STF 94 Absolventen von Vollzeitkursen (Meister, Techniker, Kaufleute) verabschiedet. Guten Besuches erfreuen sich die Samstags- und Abendkurse in St. Gallen, Wattwil und Zürich.

Die Industrie hat auch im verflossenen Jahr grosses Interesse an der STF gezeigt und dies durch Zuwendungen bewiesen, welche Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparks erlaubten.

Der Jahresbericht schliesst in Anerkennung dieser Leistungen mit herzlichem Dank an alle Gönner und Freunde der Schweizerischen Textilfachschule. SR



Besuchstag 1976

Die Schweizerische Textilfachschule lud Mitte Mai wieder einmal zur traditionellen Besichtigung der Schulen in Wattwil und Zürich ein. Die Führungen durch die einzelnen Schulungs- und Praktikumsräume begegnen jedes Jahr grossem Interesse. Diesmal waren an beiden Orten über eintausend Besucher zu verzeichnen.

Es gibt auch immer wieder Neues zu sehen, da der Maschinenpark der Schweizerischen Textilfachschule dank grosszügigem Entgegenkommen der Industrie immer auf dem modernsten Stand gehalten werden kann. Im vergangenen Jahr konnten neben vielen kleineren Änderungen und Neuerwerbungen besonders eine neue «Openend-Rotorspinnmaschine» der Firma Rieter AG, Winterthur, eine Webmaschine «versa-speed 300» der Firma Saurer AG, Arbon, mit elektronischer Schussüberwachung und ein neuer Zettelgatter der Firma Benninger AG, Uzwil, in Betrieb genommen werden. Das letzte Jahr neu vorgestellte Computer-Farbmess-System Zeiss RFC 3/24P konnte zusätzlich mit einem Kurvenschreiber ausgerüstet werden. Neben allen diesen maschinellen Veränderungen erfährt natürlich auch das Studentenbild jedes Jahr ein neues Aussehen. Alte gehen, Neue kommen. Zur Zeit studieren in Wattwil zirka 100 Studenten an den verschiedenen Abteilungen in Meister- und Technikerkursen. Die Diplomarbeiten nehmen Formen an, denn schon in einigen Wochen ist das Schuljahr 1975/76 zu Ende. SR

Gugelmann präsentiert die neue Spinnerei

Es wirkt in der heutigen Zeit geradezu wohltuend, einmal über die offizielle Eröffnung eines bedeutenden Produktionsbetriebes im Kanton Bern berichten zu können. Anlass dazu gab die Firma Gugelmann & Cie AG, Langenthal, mit ihrer nach neuester Konzeption erstellten Spinnerei in Roggwil

Der erste Spatenstich zur neuen Spinnerei erfolgte im August 1972. Das Aufrichtfest wurde vor ziemlich genau zwei Jahren gefeiert (19. April 1974), nachdem kurz davor die Produktion mit den ersten Spinnmaschinen angelaufen war. 1975 kamen die letzten Maschinen zur Montage und die Produktion konnte, nach einer kurzen rezessionsbedingten Flaute, im Frühjahr 1976 auf volle Touren gebracht werden.

Nach einer brandbedingten Verzögerung war es nun endlich soweit, die Kunden, Lieferanten, Geschäftsfreunde und die Vertreter von Presse und Behörden, zur Besichtigung einer der modernsten Spinnereien Europas einzuladen.

Beim gut organisierten Rundgang beeindruckten schon die grossen Ausmasse. Der von oben her unscheinbar wirkende Spinnereineubau in den Brunnmatten, entpuppte sich aus nächster Nähe als ein monumentales Bauwerk von 200 000 m³. Sowohl im Erdgeschoss als auch im eigentlichen Spinnsaal könnten je zwei Fussballplätze errichtet werden.

Im eigentlichen Spinnsaal sind 40 000 Spindeln installiert, die monatlich gegen 400 t cardierte und gekämmte Qualitäts-Baumwollgarne produzieren. Besonderes Interesse fand auch die Open-End-Spinnerei im Untergeschoss, wo mit 45 000 Touren pro Minute Rotorgarne gesponnen werden. Der Anteil dieses Betriebes an der gesamtschweizerischen Spinnereiproduktion beträgt 12 %.

Neben dem überall sehr hohen Automatisierungsgrad fiel dem Besucher vor allem auf, wie sauber und zweckmässig gestaltet die neu geschaffenen Arbeitsplätze sind. Interessant sind auch einige statistische Angaben. Pro Beschäftigten betragen die Investitionen in der Spinnerei durchschnittlich 300 000 Franken. Einzelne Arbeitsplätze erreichen über 1,5 Mio. Der Umsatz pro Beschäftigten liegt mit 120 000 Franken pro Jahr dementsprechend hoch. Damit zählt die heutige moderne Textilindustrie zu den kapitalintensivsten Industriezweigen.

Der Rundgang führte anschliessend in die Spulerei und die sehr leistungsfähige Garnfärberei, mit einem Ausstoss von 250 t pro Monat. Die Kombination dieser Produktionsstufen ermöglichen dem Geschäftsbereich Garne, dem Kunden spezifisch marktgerechte Dienstleistungen zu erbringen. Davon legte in eindrücklicher Art und Weise die zu besichtigende Kunden-Produkte-Schau Zeugnis ab.

Heute wird nahezu die Hälfte aller produzierten Garne exportiert. Der Verkaufserfolg der Gugelmann-Garne in aller Welt wird von einem klaren Marketingkonzept getragen, basierend auf optimaler Qualität, höchstem Service und Zuverlässigkeit.

Dank der gezielten Erschliessung neuer Märkte, verbunden mit einer Wiederbelebung der Nachfrage nach Qualitäts-Baumwollgarnen, sind alle Produktionsstufen im Bereich Garne bis auf Monate hinaus voll ausgelastet. Dies weitgehend sogar im Drei-Schichtbetrieb. Erfreulicherweise äusserte sich die gute Beschäftigungs-

lage auch dahingehend, dass der Personalbestand seit Jahresbeginn um über 60 Mitarbeiter erhöht werden konnte und heute 450 Personen beträgt. Das Gesamtunternehmen beschäftigt heute 802 Personen.

Zum gediegenen Rahmen des Anlasses trugen die in Gugelmann-Jersey adrett eingekleideten Hostessen viel bei. Die Ausstellung in der Tafelei machte den Besucher darauf aufmerksam, dass die Firma Gugelmann & Cie AG neben den Textilbereichen Garne und Jersey, mit dem Rechenzentrum (RZG AG), den Lagerbetrieben und dem Abpackservice auch auf dem Dienstleistungsbereich erfolgreich tätig ist.

Zur Betriebsbesichtigung wurden vorerst alle 550 Pensionierten der Firma Gugelmann & Cie AG eingeladen und am nächsten Tag standen die Betriebsstätten des Bereiches Garne allen Mitarbeitern der Firma und deren Angehörigen zur Besichtigung offen. Manch einer wird nach der Besichtigung mit der Gewissheit nach Hause gekehrt sein, dass hier in den letzten Jahren Investitionen getätigt und damit Produktionskapazitäten und Arbeitsplätze geschaffen wurden, die der wirtschaftlichen Herausforderung kommender Jahre gerecht werden und damit die Basis für die dauernde Weiterexistenz der Firma Gugelmann & Cie AG darstellen dürften.

Die Jaeggli Maschinenfabrik AG stellt sich vor

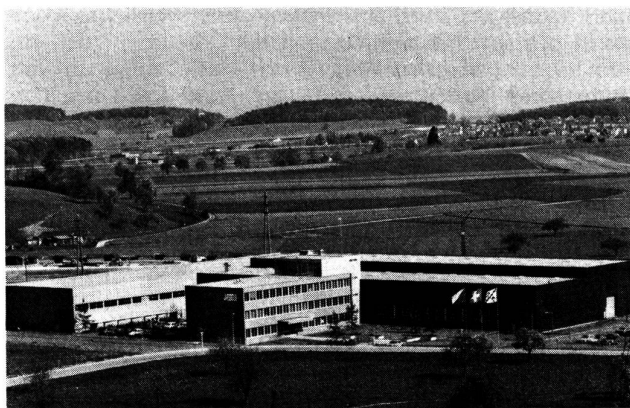
Zur Eröffnung der neuen Fabrik in Rümikon

Jaeggli 1842–1976

Aufzeichnungen aus dem Jahre 1842 berichteten erstmals über eine Zwirnerei und Baumwollfabrikation Johannes Stahel von Turbenthal in Seen. Bereits vier Jahre später taucht mit Hans Jakob Jaeggli erstmals der Name auf, mit dem das Unternehmen fortan ununterbrochen bis heute verbunden blieb. 1849 erfolgte die Geschäftsverlegung nach Oberwinterthur — ein Standort, dem das Unternehmen bis Ende 1975 treu geblieben ist.

Die Jaeggli Maschinenfabrik blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Nebst der Fabrikation und dem Handel mit Nähfäden, Handstrickgarn und -wolle wurden im Laufe der Jahre in der mechanischen Werkstätte Textil- und landwirtschaftliche Maschinen, Baumwoll- und Seidenwebstühle hergestellt und schon früh bis nach Uebersee exportiert.

1923 begann man mit dem Bau von hydraulischen Mercerisiermaschinen. Noch ahnte zu diesem Zeitpunkt wohl kaum jemand, dass dieses Produkt dereinst die eigentliche Spezialität des Hauses werden sollte. Die 60er Jahre brachten eine sukzessive Straffung des Fabrikationsprogrammes, verbunden mit der Aufgabe des Webstuhlbaus und der Veräusserung der eigenen Textilabteilung an befreundete Firmen. Alle verfügbaren Kräfte wurden jetzt auf konstruktive Verbesserungen und Neuentwicklungen im Sektor Mercerisiermaschinen konzentriert.



Das neue Werk der Jaeggli Maschinenfabrik AG in Rümikon-Elsau

Die alten Fabrikationsanlagen und -Einrichtungen in Oberwinterthur

konnten jedoch den modernen Anforderungen eines rationellen Produktionsbetriebes immer weniger genügen. Eine durchgreifende Modernisierung und Erneuerung kam angesichts des Alters der Gebäulichkeiten und deren Lage inmitten eines Wohngebietes nicht in Frage.

Man entschied sich deshalb für die vollständige Verlegung des Betriebes und für die Realisation einer Wohnüberbauung auf dem Areal der alten Fabrikgebäude.

Ende November 1975 wurde das neue Werk in Rümikon bezogen

An modernen, neuesten Anforderungen entsprechenden Arbeitsplätzen beschäftigt die Jaeggli Maschinenfabrik AG hier 90 Personen, die hauptsächlich in der Herstellung von Textilveredlungsmaschinen tätig sind. Diese Anlagen werden weltweit über ein gut ausgebautes Vertreternetz verkauft. Rund 95 % der Produktion wird exportiert. Das Spitzenprodukt im Jaeggli-Fabrikationsprogramm ist dabei ohne Zweifel die

Stranggarn-Mercerisiermaschine

die in Kleinserien von 4–12 Stück gefertigt wird. Besonderes Augenmerk richtet man dabei seit jeher auf die Erhaltung eines hohen Qualitäts- und Präzisionsstandards sowie die Berücksichtigung spezieller Kundenwünsche. Weltweit stehen heute rund 700 Maschinen in Betrieb, viele davon seit Jahrzehnten. Auf diesem Gebiet zählt Jaeggli heute zu den führenden Herstellern auf der Welt. Eine Position, die man unter allen Umständen halten und nach Möglichkeit noch ausbauen will. Das Fabrikationsprogramm wird ergänzt durch Hilfsmaschinen für die Prozessdurchführung, wie Einrichtung zur Laugenaufbereitung, Neutralisiermaschinen, Labor-Mercerisiermaschinen, Laugnrückgewinnungsanlagen nach dem Verdampfungsprinzip. Vor knapp zwei Jahren wurden von der Firma Heberlein & Co AG Herstellung und Vertrieb der Rotowa-Breitbehandlungsanlagen übernommen und damit das Produktionsprogramm sinnvoll ergänzt.

Mit dem neuen Werk in Rümikon, seinen neuzeitlich eingerichteten Arbeitsplätzen, einem Maschinenpark, der eine rationelle und sichere Fabrikation erlaubt,

einem Mitarbeiterstab, auf dessen sprichwörtliche Treue und Einsatzbereitschaft wir zählen können, sind die Voraussetzungen geschaffen, damit wir auch in Zukunft mit unseren Produkten auf dem Weltmarkt bestehen können.

Neubau der Firma Jaegli Maschinenfabrik AG

Die Anordnung, Gliederung und Funktion der einzelnen Trakte sind jetzt selbstverständlich, dies war nicht von allem Anfang an so, umfangreiche Lay-out-Studien und Ablauf-Studien erfolgten in Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt. Aus diesen Studien ergab sich während der Planung das Konzept und das Raumprogramm konnte detailliert formuliert werden.

Für die Neubauten stand ein ebenes Grundstück zur Verfügung: Unmittelbar östlich der Stadtgrenze und südlich der Eulach wurde durch eine neue Quartierstrasse auch dieses Areal erschlossen. Der Baugrund, sauberer Kies, bot keine Schwierigkeiten, dagegen erforderte der Grundwasserstand, der in einzelnen Jahren sehr hoch liegen kann, gewisse Massnahmen.

Die Anlage gliedert sich in drei Trakte: Die zwei nebeneinander liegenden Fabrikationshallen, eine Lagerhalle, das Bürogebäude.

Fabrikationshallen

Grösse je 84×18 m, Höhe 10,5 resp. 8,2 m.

In der höheren Halle wurde ungefähr auf einem Drittel der Grundfläche ein Zwischenboden eingebaut. Die Nebengebäude für die Schreinerei und Elektro-Werkstatt wurden in einem Anbau auf der Nordseite untergebracht.

Die Belichtung erfolgt mit seitlichen Fenstern und Lichtkuppeln auf dem Dach.

Verschiedene Krane (Laufkrane, Hängekrane, Konsolkrane, von 2 bis 10 t Nutzlast) wurden entsprechend den betrieblichen Forderungen installiert.

Lagerhalle

Grösse 80×20 m, Höhe 8,2 m.

Auf der Nordseite Oellager, Kompressorenstation, sowie verschiedene Container für Abfälle.

Hallen in Stahlkonstruktion, eingewandert mit verzinkten und beschichteten Profilblechen, doppelwandig und isoliert.

Bürogebäude

Da keine Klimaanlage eingebaut wurde, war eine Ost/West-Orientierung der Büroräume Bedingung.

Im Untergeschoss sind die Zentralen (Heizung, Sanitär, Trafostation, Elektro), Schutzräume und Personal-Garderoben angeordnet.

In drei Bürogeschossen befinden sich ein Personalrestaurant, Büroräume, eine Abwartwohnung und auf dem Dachgeschoss ein Freizeitraum.

Mit den Bauarbeiten wurde Mitte August 1974 begonnen, der Bezug der fertigen Gebäude konnte nach einer relativ kurzen Bauzeit bereits Ende Oktober 1975 erfolgen.

Die Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten war sehr angenehm, die Gemeindebehörden zeigten grosses Verständnis, die beratenden Ingenieure haben ihr fundiertes Wissen dem Bauherrn zur Verfügung gestellt. Die Unternehmer und ihre Mitarbeiter haben mit ihrer guten Arbeit ebenfalls zu einem reibungslosen Ablauf beigetragen. Es muss auch gesagt werden, dass die Bauherrschaft durch ihre Beweglichkeit und Entschlussfreudigkeit uns die Aufgabe wesentlich erleichterte.

Max Lutz, Architekt SIA

Meisterkurs 1976/77: ASTI/SVF/SVCC-Aufnahmeprüfung

Die Aufsichtskommission zur Durchführung von Färbermeister-Diplomprüfungen führt im Herbst 1976 einen weiteren Meisterkurs durch.

Zur Aufnahme in den Meisterkurs müssen die nachstehenden Grundbedingungen erfüllt sein:

- Bestandene Aufnahmeprüfung
- Bestandene Lehrabschlussprüfung als Färber oder Laborant und fünf Jahre praktische Tätigkeit in dem gelernten Beruf oder zehn Jahre praktische Tätigkeit als Färber oder Laborant ohne Lehrabschluss.

Die Zulassung zur Meisterprüfung setzt voraus, dass der Meisterkurs besucht wurde und auch die übrigen Grundbedingungen erfüllt sind.

Aufnahmeprüfung

Datum

Donnerstag, 19. August 1976

Beginn

9 Uhr

Ort

Schweizerische Textilfachschule Abt. Zürich, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich

Prüfungsgebühr

Fr. 100.— (Die Prüfungsgebühr ist gleichzeitig mit der Anmeldung auf Postcheckkonto 40-21098, Schweiz. Vereinigung von Färbereifachleuten, Basel, einzuzahlen.)

Geprüft wird in den Fächern Deutsch, Rechnen, berufliche Kenntnisse. Deutsch und Rechnen entsprechen den Anforderungen der 8. Primarklasse. Die Fachkenntnisse basieren auf dem Stoff des Ausbildungskurses SVF/SVCC.

Anmeldeformulare sowie weitere Kursunterlagen sind bei folgender Adresse zu beziehen:

Ausbildungskommission SVF, z. Hd. Herrn H. R. Steiger, Himmenreich, 9562 Märwil, Telefon Geschäft 072 3 46 46, Telefon Privat 072 5 55 93.

Gemeinschaftstagung SVF/SVT

Qualitätsprobleme vom Spinner und Weber bis zum Veredler.

Samstag, 4. September 1976 in Baden.

Detailprogramm wird allen Mitgliedern zugesandt und in der nächsten «mittex» publiziert.

XXI. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

12.—15. September 1976 in Karl-Marx-Stadt/DDR

Thema des Kongresses

Die Technik des Wirkens und Strickens in Gegenwart und Zukunft und ihre wirtschaftliche Bedeutung bei der Weiterentwicklung der Textilindustrie.

Programm

Sonntag 12. September

- 9.00 Uhr Beginn der Registrierung der Kongressteilnehmer
- 16.00 Uhr Sitzung des Internationalen Vorstandes im Klub Pablo Neruda
- 20.00 Uhr Cocktail zur Begrüssung der ausländischen Gäste im Interhotel Kongress, Restaurant «Pasardshik»

Montag 13. September

- 9.00 Uhr Eröffnung des Kongresses — Vorträge zum Themenkomplex I: Der Wandel der Verbrauchergewohnheiten, Mode und die Auswirkung auf Faserstoffeinsatz, Flächenbildungsverfahren und Erzeugnisgestaltung
- 9.30 Uhr «Wachsende Verbraucheransprüche und die Rolle der Wirkerei und Strickerei in Gegenwart und Zukunft» — Dipl.-Oek. W. Schirmer, WIRATEX-Exportgesellschaft für Wirkwaren und Raumtextilien, Berlin/DDR
- 10.00 Uhr «Der Einfluss der Mode auf die Maschenwareindustrie» — Betrachtet vom Standpunkt der Maschinenbauer: J. C. H. Hurd, FTI, Bentley Engineering Group, Leicester/Grossbritannien — Entwerfer: J. Willock, FTI, Courtaulds Group, Coventry/Grossbritannien — Garnproduzent: A. E. Simons, Deacon Knitting Co., Leicester/Grossbritannien
- 10.45 Uhr Pause

- 11.15 Uhr «Einige Aspekte des Zusammenhangs zwischen Chemiefaserstoff-Forschung und neuen Erzeugnissen aus Maschenwaren» — Dr. H. Dawczynski, Dr. W. Dohrn und Dipl.-Ing.-Oek. J. Naumann, VEB Chemiefaserkombinat Schwarza «Wilhelm Pieck», Rudolstadt-Schwarza/DDR
- 11.45 Uhr «Fortschritte durch Einsatz texturierter Endlosgarne mit veränderter Struktur» — Dr. H. Kobler, Viscosuisse, Emmenbrücke/Schweiz
- 12.15 Uhr «Neues Einsatzgebiet einer bekannten Veredlungstechnologie in der Trikotagenindustrie» — Ing. W. Dominikowski, Ing. K. Lesiakowska, Zentrallaboratorium der Wirkwarenindustrie, Lodz/Polen
- 12.45 Uhr «Neue Entwicklungen in der Produktion von Strumpfhosen» — Dr.-Ing. E. Negri, Matec-Billi S. p. A., Scandicci/Italien
- 13.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 15.00 Uhr Podiumsdiskussion — Unter der Gesprächsleitung von Dipl.-Ing.-Oek. F. Teucher, Generaldirektor der VVB Trikotagen und Strümpfe, Karl-Marx-Stadt/DDR diskutieren die Referenten zum Themenkomplex I
- 17.00 Uhr Generalversammlung der IFWS

Dienstag 14. September

Vorträge zum Themenkomplex II: Maschinenbauer, Faserstoffhersteller und Naturwissenschaftler als Partner und deren Engagement für die Entwicklung der Wirkerei und Strickerei.

- 8.30 Uhr «Hat die Wirk- und Stricktechnik ihre Leistungs- und Einsatzgrenze erreicht?» — Dipl.-Ing. E. Beschnitt, VEB Wirkmaschinenbau Karl-Marx-Stadt Kombinat für Wirk- und Strickmaschinenbauerzeugnisse, Karl-Marx-Stadt/DDR
- 9.00 Uhr «Stand und Entwicklungstendenzen in der Kettenwirktechnik» — Ing. grad. Ch. Wilkens, Firma Karl Mayer, Obertshausen/BRD
- 9.30 Uhr «Ueber einige Aspekte des gegenwärtigen Standes und der weiteren Entwicklung der Nähwirktechnik MALIMO®» — Dipl.-Ing. H. Zschunke, Forschungsinstitut für Textiltechnologie, Karl-Marx-Stadt/DDR
- 10.00 Uhr «Elektronische Musterung aus Wildman-Jacquard-Faserband-Rundstrickmaschinen» — P. Christiansen, Wildman Jacquard Division, Hayes-Albion Corporation, Norristown/Pensilvania/USA
- 10.30 Uhr Pause
- 11.00 Uhr «Technologische und ökonomische Aspekte der Produktion von Gewirken und Gestriicken für technische Einsatzgebiete» — Prof. Dr. Sc. L. S. Smirnov, Forschungsinstitut für die Verarbeitung chemischer Faserstoffe des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR, Kiew/UdSSR
- 11.30 Uhr «Rationalisierung des Strickprozesses auf Grossrundstrickmaschinen» — Dipl.-Ing. F. Malasek, Wirkereiforschungsinstitut, Brünn/CSSR

- 12.00 Uhr «Die Spezialisierung der Nähvorgänge in der Maschenwarenkonfektion» — P. I. L. Rebecchi, Rockwell-Rimoldi S. p. A., Milano/Italien
- 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 14.30 Uhr Podiumsdiskussion — Unter der Gesprächsleitung von Prof. Dr. Ing. K. H. Banke, Direktor des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie, Karl-Marx-Stadt/DDR, diskutieren die Referenten zum Themenkomplex II
- 17.00 Uhr Abfahrt zum geselligen Beisammensein im Fichtelberghaus

Betriebsbesuche

Fahrt 1: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

VEB Thüringer Obertrikotagenkombinat Apolda: Herstellung von Obertrikotagen auf Grossrundstrick- und Flachstrickmaschinen, Konfektion und Aufmachung. — Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, Besichtigung des Goethe-Hauses in Weimar und der historischen Wasserburg Kapellendorf (12. Jahrhundert) mit kleinem Imbiss.

Fahrt 2: Mittwoch, 15. September, 7.30 Uhr

VEB Textilkombinat Cottbus: Herstellung von Stoffen für Oberbekleidung auf Grossrundstrickmaschinen, Texturierung von Polyesterseide, automatisierte Färberei von Texturseiden und Gestrieken. — Bootsfahrt durch den Spreewald mit kleinem Imbiss im Café «Venedig».

Fahrt 3: Mittwoch, 15. September, 7.30 Uhr

VEB Chemiefaserkombinat Schwarza «Wilhelm Pieck» Chemiefaserwerk Guben: Herstellung von Polyesterseide und synthetischen, texturierten Teppichgarnen — Textiltechnikum — Bootsfahrt durch den Spreewald mit kleinem Imbiss im Café «Venedig».

Fahrt 4: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt: Lehr- und Experimentaleinrichtungen verschiedener Art. — VEB Strumpfkombinat ESDA, Werk Auerbach: Texturierung von Polyamidseide (Zwirn-Trenn-Verfahren), Herstellung von Damenstrumpfhosen, einschliesslich Konfektion, Ausrüstung und Aufmachung. — Rundfahrt durch das mittlere Erzgebirge, Besichtigung des technischen Kulturdenkmales «Fronauer Hammer» (16. Jahrhundert); kleiner Imbiss im ehemaligen «Herrenhaus».

Fahrt 5: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

Forschungsinstitut für Textiltechnologie: Maschinenlaboratorium für die Fadenherstellung, Flächenbildung nach dem Wirk-, Strick-, Nähwirk- und Webverfahren, Veredlung sowie Prüflaboratorien verschiedener Art. — VEB Trikotex Wittgensdorf, Werk Oberlichtenau: Konfektion rundgestrickter Untertrikotagen, teilautomatisierte Zuschneiderei, Näherei und Endaufmachung. — Motorbootfahrt auf der Talsperre Kriebstein, Besichtigung der historischen Burg Kriebstein (13. Jahrhundert) mit kleinem Imbiss.

Interessenten können das ausführliche Programm mit Anmeldeformular anfordern bei *IFWS Landessektion Schweiz, Büelstrasse 30, CH-9630 Wattwil.*

Anmeldeschluss: 30. Juni 1976.

Geschäftsberichte

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Die Viscosuisse AG schloss das Geschäftsjahr 1975 mit einem Verlust von 5,023 Mio Franken (im Vorjahr Gewinn von 7,722 Mio Franken) ab. Der Umsatz des Stammhauses betrug 360,5 Mio Franken (im Vorjahr 437,4 Mio Franken), während der konsolidierte Konzernumsatz mit 421,2 Mio Franken (im Vorjahr 489,0 Mio Franken) ausgewiesen wird.

Vom Stammhaus-Umsatz wurden zwei Drittel auf Exportmärkten abgesetzt. Mit Einbezug der konzerneigenen Texturierbetriebe beträgt der Exportanteil 85 %. Hauptabsatzgebiete waren, wie in den vorhergehenden Jahren, die Länder der ursprünglichen EFTA.

Der erste Verlustabschluss der Viscosuisse seit 40 Jahren widerspiegelt einerseits die schwierige Situation, welche die gesamte europäische Chemiefaserindustrie im Berichtsjahr durchzustehen hatte, und andererseits die Konsequenzen, welche die sich immer mehr verzerrende Wechselkursituation für die schweizerische Exportindustrie nach sich zieht.

Für die europäische Chemiefaserindustrie war das Jahr 1975 kein eigentliches Krisenjahr. Die Absatzsituation der Fasern für textilen Einsatz, die im zweiten Halbjahr 1974 zusammengebrochen war, stagnierte während dem ersten Halbjahr 1975, sowohl mengen- wie auch preismässig, auf einem ungewöhnlich tiefen Niveau; im zweiten Halbjahr erholte sich die Nachfrage mengenmässig wieder etwas, doch verharrten die Preise weiterhin auf einem völlig ungenügenden und unrealistischen Stand. Die Garne für technische Anwendungen, deren Absatz im ersten Halbjahr 1975 noch knapp befriedigte, erlebten demgegenüber ihren Marktzusammenbruch in der zweiten Jahreshälfte.

Die Viscosuisse reagierte auf die sich abzeichnende Situation bereits im zweiten Halbjahr 1974. Dank einem frühzeitig angeordneten Einstellstop konnte der Personalbestand des Stammhauses von Mitte 1974 bis Ende 1975 von 3865 auf 3439 Personen und der aller schweizerischen Konzernbetriebe von 4674 auf 4163 Personen reduziert werden. Dies ermöglichte es, den Mitarbeiterbestand im Jahre 1975 — abgesehen von einer dreimonatigen Kurzarbeit in Widnau — trotz teilweise stillstehenden Produktionskapazitäten befriedigend zu beschäftigen. Im Hinblick auf seine Exportabhängigkeit konzentrierte sich das Unternehmen darauf, seine Positionen auf den Exportmärkten, ungeachtet des Preisniveaus, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Die Kursentwicklung des Schweizer Frankens verursachte hier die grössten Schwierigkeiten, grössere als die Konkurrenzsituation. Dadurch wurden nicht nur die bescheidenen Preisverbesserungen, die im zweiten Halbjahr für Textilgarne auf gewissen Märkten erzielt werden konnten, wieder zunichte gemacht, sondern ganz generell alle Exporterlöse und damit der Cash-Flow empfindlich reduziert.

Die Investitionen, deren Volumen gegenüber den Vorjahren stark rückläufig war, konzentrierten sich auf Produktgestaltung, Rationalisierung und Infrastruktur.